



Austausch der Ratifikationsurkunden über das Bayerische Konkordat am 24. Januar 1925 © Münchner Stadtmuseum, Sammlung Fotografien, Archiv Kester

Normalität, Kalkül, Konflikt

Die Konkordate von
1817 und 1924

MÜNCHEN

Freitag, 23. Februar 2024

16.00 Uhr

Bayern blickt auf eine anderthalbtausendjährige Geschichte zurück – und seit 1300 Jahren gibt es auf dem Gebiet des heutigen Freistaats kirchliche Strukturen. Immer wieder gab es im Laufe der Jahrhunderte Verträge, mitunter bereits Konkordate genannt, zwischen den bayerischen Herrschern und den das Herzogtum umgebenden geistlichen Fürstentümern, wobei es sich um Verträge zwischen gleichberechtigten Mächten handelte.

Mit dem Wandel vom Alten zum Neuen Bayern Anfang des 19. Jahrhunderts, nach der Säkularisation, den Mediatisierungen und weiteren napoleonischen Umwälzungen, änderte sich die Situation grundlegend. Die Bischöfe waren keine Fürsten mehr, sie wurden beschränkt auf ihre geistlichen Aufgaben und waren nun Untertanen des bayerischen Königs. Die kirchlichen Strukturen wiederum wurden weit stärker als zuvor in den Staat integriert, was Absprachen mit der Kurie nötig machte. Nach mehr als zehnjährigen, teilweise sehr kontrovers geführten Verhandlungen schlossen der Heilige Stuhl und das Königreich 1817 ein Konkordat, das dem bayerischen Monarchen zwar einerseits in einigen für ihn wichtigen Punkten entgegenkam, das aber andererseits für Bayern unerfüllbare Klauseln enthielt.

Rund 100 Jahre später wurde es von mancher Seite als ungültig betrachtet, hatte die Revolution von 1918/19 doch die Monarchie hinweggefegt und neue Strukturen geschaffen. Von 1919 bis 1924 – begleitet von politischen und gesellschaftlichen Umwälzungen und Konflikten sowie Streitigkeiten mit der Reichsregierung in Berlin – verhandelten unterschiedliche bayerische Regierungen mit dem Münchner Nuntius Eugenio Pacelli (dem späteren Papst Pius XII.), bevor der Vertrag am 29. März 1924, vor nun 100 Jahren, unterzeichnet wurde. In wesentlichen Punkten ist dieses Konkordat noch heute gültig.

Freitag, 23. Februar 2024

Imbiss-Verkauf
(ab einer Stunde vor Beginn)

16.00 Uhr Begrüßung und Einführung

16.15 Uhr

Die Entstehung des modernen Bayern und die Folgen für die kirchlichen Verhältnisse

Dr. Katharina Weigand, Akademische Oberrätin an der LMU München

17.00 Uhr

Ein ungeliebtes Kind? Bayern, der Heilige Stuhl und das Konkordat von 1817

Prof. Dr. Jörg Zedler, Professur für Neuere und Neueste Geschichte (Vertretung), LMU München

17.45 Uhr Pause mit Imbissverkauf

18.15 Uhr

Ein teures Wunschkind: Bayern, der Heilige Stuhl und das Konkordat von 1924

Dipl.-Theol. Florian Heinritz, Referent für Geschichte, Kultur und Theologie am Kreisbildungswerk Freising

19.00 Uhr Pause mit Getränkeverkauf

19.15 Uhr

Die bayerischen Konkordate – ein Spiegel des Stellenwerts der katholischen Kirche in Bayern?

Diskussionsrunde unter der Leitung von Dr. Katharina Weigand

20.00 Uhr Ausklang bei Wein und Brot

20.30 Uhr Ende der Veranstaltung

Die Teilnahme an der Veranstaltung ist kostenfrei.

Wir bieten Imbiss und Getränke zum Verkauf an.

Namentliche Anmeldung ist erforderlich,
auch an der Abendkasse.



Bitte melden Sie sich schriftlich bis

Montag, 19. Februar 2024 an:

- | auf kath-akademie-bayern.de/veranstaltungen
(s. QR-Code)
- | oder per E-Mail: anmeldung@kath-akademie-bayern.de
- | oder auch klassisch per Post.

Bitte bei der Anmeldung angeben:

- | Name, Anschrift, E-Mail, Telefonnummer
- | Veranstaltungstitel

Organisation:

Dr. **Robert Walser**, Studienleiter an der Katholischen
Akademie in Bayern

Katholische Akademie in Bayern

Mandlstraße 23 · 80802 München · U3/U6 Münchner Freiheit

Telefon: 089 38102-111 · Telefax: 089 38102-103

info@kath-akademie-bayern.de · www.kath-akademie-bayern.de



Management
System
ISO 9001:2015

www.tuv.com
ID 9105034079